

1000

Wünsche für Kärnten

2010 MUSS ganz einfach besser werden. Nur, wie? Kärntens VIPs erstellen für den MONAT eine umfassende To-Do-Liste.

KERSTIN JAMNIG REDAKTION
BAUER (5), RAUNIG (2), BECK, ORF,
MAURER, KLIMEK, JUST, KOWAL FOTOS



Johann Neuner, Wirtschaftsprüfer und Analyst

Ich wünsche mir für das Land Kärnten, dass es zum Vorzeigemodell in Umweltangelegenheiten in Europa wird. Das Schlagwort für die Projektidee: „Okoland Kärnten“.

Unser Land hat die ökologischen Voraussetzungen für die Umsetzung dieses Wunsches. Eine intakte und einzigartige Umwelt, Wasserressourcen, erneuerbare Energien – in Zeiten wie diesen ein unbezahlbarer Wettbewerbsvorteil. Was Kärnten für die Umsetzung dieses Modells fehlt, ist jedoch die Software (Intelligenz). Daher ist ein Öko-Fonds zu gründen zur Förderung der Ansiedlung von Leitbetrieben, für universitäre Forschungsprojekte und zur Finanzierung von Ökoinvestitionen der Klein- und Mittelbetriebe und Privathaushalte. Die Mittel dafür sind aus der Kelag-Dividende, Streichung der zusätzlichen Parteienförderung sowie EU- und Bundesförderungen aufzubringen. Biomassekraftwerke, Passivhäuser, Trennung von Brauch- und Trinkwasser, thermische Sanierungen, Energieeffizienz, regionale Lebensmittel etc. Kärnten muss die führende Umweltregion Europas werden. Daher müssen alle zukünftigen wirtschaftlichen Entscheidungen den Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit – Kärntner Öko-Gütesiegel (Foto links) – entsprechen. Die Idee des Okolandes ist unsere Zukunft. Bitte liebes Christkind hilf uns. Visionäre statt Realitätsverweigerer. Ist das so schwer?



Willy Haslitzer, Landesdirektor ORF Kärnten

*) Als bekennender Patriot wünsche ich mir, dass unsere Landessaga vom Abwehrkampf und der Volksabstimmung nicht von einzelnen politischen Richtungen vereinnahmt wird. Der 10. Oktober soll von allen Menschen in unserem Bundesland gefeiert werden und auch außerhalb unserer Grenzen ins richtige (nicht rechte) Licht gerückt werden. Denn die Historie, die vom weitaus größten Teil der Bevölkerung, auch von den meisten Slowenen, getragen wurde,

weist Kärnten eine besondere Rolle beim Entstehen Österreichs zu. Eigentlich müsste uns von der Bundesregierung der Rote Teppich ausgelegt werden . . .

*) Als bekennender Fußballfan freue ich mich über das schönste Stadion Österreichs, das wir nun einmal haben. Was aber hilft eine tolle Designer-Kaffeemaschine, wenn man keinen Kaffee macht? Es gehört ein ordentlich geführter Profi-Verein mit passenden Rahmenbedingungen her, damit Kärnten in der sportlichen Leitwährung Fußball prominent dargestellt wird.



Oliver Pilloni, Manager EC KAC

Ich wünsche mir . . .

*) . . . eine erfolgreiche Titelverteidigung. Nicht nur mit der Kampfmannschaft sondern vor allem auch für den Nachwuchs

*) . . . dass die Unterstützung für den Eishockeysport in Kärnten nicht nur beibehalten sondern erhöht wird.

*) . . . eine neue Eishalle für mehr Zuseher, aber auch um den sanitären Ansprüchen vor allem im Nachwuchs zu erhöhen. Dies ist gerade in Zeiten von ansteckenden Krankheiten (zB. Schweinegrippe) sehr wichtig.

*) Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage, damit Firmen wieder vermehrt Sportsponsoring betreiben können. Ohne Sponsoren ist es Vereinen nicht möglich nationalen oder internationalen Standard zu erreichen und Vorbilder für die Jugend auszubilden.



Josef E. Köpplinger

Intendant Stadttheater Klagenfurt

Woran mangelt es in der Kärntner Kultur-Szene am meisten?

Köpplinger: Ich vermisse Fachmänner und Fachfrauen in den entscheidenden Positionen. Menschen, die wissen was Hochkultur ist, und die erkennen wo Ressourcen und Talente liegen. Es muss dort gefördert werden, wo es Sinn macht. Damit das Ganze nicht nur aus leeren Versprechen zugunsten des nächsten Wahlziels besteht.

Sie sprechen damit auf die politische Vertretung an?

Köpplinger: Ja, denn dort wo Kultur zum politischen Spielball wird, gibt es nur Verlierer und keinen einzigen Gewinner.

Wie sieht es mit der finanziellen Unterstützung aus?

Köpplinger: Es ist so, dass Klagenfurt das einzige Landestheater ist, dass kein Budget für den Bereich Kinder und Jugendliche hat. Genau in diesem Alter müssen wir die Zuschauer begeistern – sie interessieren sich dann ein Leben lang für das Theater und werden vielleicht selbst Kulturschaffende. Am Stadttheater setzen wir viele Initiativen, um das zu gewährleisten, aber über kurz oder lang werden wir dafür auch Gelder brauchen.

Gibt es in Kärnten genug Interesse am Theater?

Köpplinger: Das Kärntner Publikum ist großartig, wir haben sogar in durchschnittlichen Monaten eine Auslastung von 89 Prozent. Hier wünsche ich mir nur, dass das auch so bleibt.



Agnes Husslein

Direktorin der Galerie Belvedere

Seit jeher zieht der Wörthersee zahlreiche Sommergäste an. Ab 1864, mit der Eröffnung der K. u. K Südbahn, strömten immer mehr wohlhabende Wiener Bürger in die Region. Zu dieser Zeit setzte auch eine rege Bautätigkeit ein.

Es entstanden repräsentative, meist von Wiener Architekten, unter anderen Franz Baumgartner und Josef Viktor Fuchs, entworfene Villen, Boots- und Badehäuser entlang des Seeufers. In den letzten Jahren beobachte ich, wie nach und nach immer mehr dieser wunderbaren Gründerzeitvillen leer stehen, verschwinden und durch Neubauten ersetzt werden. Einer meiner Wünsche für Kärnten ist daher ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz und ein stärkeres Eingreifen der Behörden, damit das Kulturerbe der „Wörthersee-Architektur“ bewahrt wird.



Paco Wrolich, Radrennfahrer

Als Kärntner Slowene wünsche ich mir für Kärnten vor allem eines: Lasst uns nicht dauernd darüber diskutieren, was in den letzten 90 Jahren geschehen ist. Lasst uns lieber darüber reden, was in den nächsten 90 Jahren zu machen ist. Ein Aufeinanderzugehen und einander die Hand reichen, das würde ich mir für unser Land wünschen. Es ist das mit Abstand schönste Bundesland Österreichs und darauf sollten wir alle stolz sein, egal, ob deutsch- oder slowenischsprachig. Die Sprache kennt nämlich keine Grenzen. Grenzen sollte es in einem modernen Europa keine mehr geben.



Hanno Soravia, Baulöwe

Ich wünsche mir für Kärnten, dass ...

*) ... Projekte schneller behandelt werden.

Zwischen Einreichung und Behandlung eines Projekts wird oft zuviel wertvolle Zeit verschwendet. Das liegt unter anderem daran, dass diverse Gremien nicht geschlossen auftreten und es keine klare Linie gibt. Eine professionelle Zusammenarbeit sowie ein rasches Vorantreiben eines Projekts wird dadurch verhindert. Für Visionäre und Projektentwickler wie die Soravia Group ein absoluter Dorn im Auge.

*) ... innovative Geister in Kärnten fruchtbaren Boden vorfinden.

Kärnten braucht ambitionierte Leute mit hohem Potenzial, die ihre Pläne hier auch umsetzen können und die dafür notwendige Unterstützung finden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass eine vernünftige wirtschaftliche Lebensgrundlage für sie geschaffen wird, damit sie gar nicht erst auf die Idee kommen, nach Graz oder Wien auszuwandern.



Christoph Obererlacher



Beratungsszene

AWD entwickelt Geschäftsmodell weiter

Als erster großer Finanzdienstleister geht AWD aktiv auf die neuen Herausforderungen des Marktes ein und passt seine Unternehmensstrategie nachhaltig den Kundenanforderungen an. Die weltweite Finanzkrise hat neue Rahmenbedingungen geschaffen - die Kunden erwarten zudem mehr Transparenz in der Beratung.

Mehr-Netto-Strategie. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal in der Kundenberatung ist die umfassende Mehr-Netto-Strategie, die den finanziellen Status Quo abbildet und künftig allen AWD-Kunden zur Verfügung gestellt wird. Einnahmen und Ausgaben werden abgeglichen, bestehende Finanzverträge auf Versorgungslücken und Überversorgungen geprüft, mögliche Schwächen analysiert und Kosteneinsparpotenziale aufgedeckt. Die Mehr-Netto-Strategie bietet somit eine optimale Basis für die Erarbeitung eines individuellen finanziellen Maßnahmenplans.

Die Kunden erhalten aus dem jeweiligen Produktsegment mehrere konkrete Produktempfehlungen und werden in eingehender Beratung umfassend über die Vor- und Nachteile aufgeklärt. Die Auswahl der Produktvorschläge erfolgt streng nach dem Best-Select-Prinzip. Dies gilt für sämtliche Produktparten, also auch für den Versicherungsbereich.

Beratung ausschließlich durch staatlich geprüfte Vermögensberater. Auch beim Thema Ausbildung wird AWD noch höhere Qualitätsstandards setzen. Die Auswahl neuer Berater wird in den Händen erfahrener Führungspersonlichkeiten liegen. Dabei werden diese von standardisierten und zentralen Assessment Centern unterstützt.

Die bislang dezentral erfolgte interne Ausbildung wird künftig zentralisiert und 18 Monate dauern. In Ausbildung befindliche Berater bekommen Coaches zur Seite gestellt. Damit soll sichergestellt werden, dass bei jedem Beratungsgespräch ein staatlich geprüfter Vermögensberater anwesend ist. So können die hohen Qualitätsstandards in der Beratung erfüllt werden. Wie bisher müssen alle Berater nach der internen Ausbildung die Prüfung der Wirtschaftskammer zum „gewerblichen Vermögensberater“ erfolgreich absolvieren.

Kontaktieren Sie eines der Kärntner AWD Büros

Ein Gespräch lohnt sich auf jeden Fall:

- AWD Villach, Tel. (04242) 9003-3500
 - AWD Klagenfurt, Tel. (0463) 508590-0
 - AWD Hermagor, Tel. (04282) 25070
 - AWD Klagenfurt-Nord, Tel. (0463) 444 600
 - AWD Wolfsberg, Tel. (04352) 355 00
- Infos zu AWD im Internet: www.awd.at

ANZEIGE



Egyd Gstättner, Schriftsteller

Was ich Kärnten wünsche

Ich wünsche Kärnten ein großes Geistesleben und politische Kultur: Von der Pack bis zum Glockner für alle Orte ganz prinzipiell viersprachige Ortstafeln: Deutsch, Slowenisch, Italienisch, Englisch. Ich wünsche Kärnten große Kunst, große Kultur und eine Verhundertfachung des Kulturbudgets, damit nicht jedes Jahr so viele Geistesmenschen und Kunstmenschen das Land verlassen, sondern manch einer von einem inspirierenden Klima angezogen wieder zurückkommt. Ich wünsche dem Bachmannpreis, dass er nicht drei Tage, sondern drei Wochen dauert, nicht bloß ein Wettbewerb, sondern ein Literaturfest wird, das so großes Interesse erzeugt, dass das ORF-Theater viel zu klein dafür wird und er im ausverkauften Wörthersee-Stadion stattfindet. (Dem wiederum wünsche ich einen richtigen Fußballverein, der hier gegründet worden und von Liga zu Liga bis in die Bundesliga aufgestiegen ist und dann vor 30.000 Abonnenten Meister wird). Ich wünsche der Landeshauptstadt

zusätzlich ein Opernhaus und eine Mittelbühne, allen Bezirksstädten ein eigenes Theater, allen Orten ein eigenes - stets überfülltes - Kulturhaus und eine eigene - florierende - Buchhandlung. Und ich wünsche Kärnten eine Bevölkerung, die diese Institutionen enthusiastisch frequentiert, ja stürmt und sich auf offener Straße mit berühmten Zitaten ihrer Dichter begrüßt. Ich wünsche ihm ebensolche Kulturtouristen in Massen.

Ich wünsche dem Land und der Stadt, dass sie endlich nicht den Oberstleutnanten, Landesbefehlshabern und Ungeheuern, sondern - wie anderswo - ihren Dichtern und Denkern, Malern und Musikern, Schauspielern und Sängern Museen einrichtet und Denkmäler setzt, die bisher posthum allerhöchstens als aufgespießte Schrumpfköpfe zur Abschreckung ausgestellt werden. Kurzum: ich wünsche den Dorfkärntnern und Kärntendörflern eine Kärntenwelt voller Weltkärntner.

Ich wünsche Kärnten nicht nur, dass es ein Land wird, in dem die Sonne nicht untergeht. Ich wünsche ihm vor allem von ganzem Herzen, dass es zunächst einmal ein Land wird, in dem die Sonne endlich aufgeht.



Ferdinand Gorton

Landesjägermeister

Die traditionelle Jagd in Kärnten möge auch im Jahre 2010 eine weitere Steigerung in ihrer gesellschaftspolitischen Akzeptanz erfahren.



Rainer Schönfelder,

Schirennläufer

Als Kärntner wünsche ich mir für alle Kärntner ein offenes Land. Ein Land, das menschliche Entwicklung und zwischenmenschliche Beziehung als wichtigste

Chance für eine gute Zukunft ansieht. Ein Land, das beispielgebend auf Synergien und Kooperation ausgerichtet ist. Ein Land, das sich nicht als Insel, sondern als Teil eines größeren Ganzen interpretiert und offen ist für eigene Entwicklungschancen und ein Miteinander mit dem Unterschiedlichen. Ein Kärnten, das sich selbst und andere gut sein lässt, damit es gut weitergeht und ich stolz bleiben kann, dass ich ein Kärntner bin.



Wolfgang Petritsch,
Botschafter

Ich wünsche mir, dass nach dem rasenden Tod, der Budget und Bank in den Abgrund mitgerissen hat, Kärnten zu einem verantwortungsvollen Weg in eine Zukunft findet, die von selbstbewusster Gemütlichkeit und einem respektvollen Zusammenleben geleitet wird - und nicht von großkotzigen Hypo-Aktivitäten.



Peter Herritsch,
Gastronom

* Weniger Nörgeln
Das alte Kärntner Leiden, lieber was schlechtreden als was gutheißen. Die Aktiven und Innovativen in

Kärnten unterstützen, mit offenen Armen neue Ideen aufnehmen wäre durchaus hilfreich. Einfach mal sich nur auf das Gute, Interessante, Spannende konzentrieren und die zynische Energie mal umleiten in Lob und Freude über neue Erfahrungen.

* Mehr „Voll das bunte Leben“ - Inspiration und Authentizität

Bei allen Trends dieser Welt, es gibt trotzdem einen Unterschied zwischen Kopie und Inspiration. Aus den Trends das eigene machen, das man mit Herz und Leidenschaft vertreten kann, weil sonst am Ende des Tages wieder alle dasselbe machen. In diesem Sinne wünsche ich mir mehr Inspiration und Authentizität in der Kärntner Gastronomie.

Reinhold Dottolo,
Chefredakteur
Kleine Zeitung

100 Wünsche für Kärnten? So viele braucht man nicht. Würden nur einige wenige wahr, würde dies zu einer Kettenreaktion führen und viele andere Hoffnungen endlich erfüllen. Was wir also vordringlich benötigen wären:

- *) Politiker, die gemeinsam eine langfristige Vision für das Land Kärnten sowie für dessen Positionierung entwickeln und die sich nicht nach kurzfristiger Zustimmung hechelnd von Tag zu Tag weiterhanteln.
- *) Politiker, die den Mut haben, auch Sprödes und auf den ersten Blick Unpopuläres zu vertreten. Politiker, die die Zeichen der Zeit erkennen, die verbinden und nicht trennen - was nicht nur die immer jenseitiger werdende Ortstafelfrage endlich klären würde.
- *) Politiker, die über die Zäune schauen und kapieren, dass wir Kärntner, Österreicher und Europäer zugleich sind und so realisieren, dass mit kleingeistigem, politischen Schrebergartendenken die Zukunft nicht zu bewältigen sein wird.
- *) Politiker, die akzeptieren, dass auch aus einer anderen Partei gute Ideen stammen können und es nicht darum geht, bei wem als ersten der Genieblitz gezündet hat, sondern darum, wie dieser am besten Wirklichkeit werden könnte.
- *) Politiker, die nicht nur auf die Kassen der eigenen Parteien schauen, sondern auch auf jene des Landes - und zumindest diese nach dem Prinzip verwalten, dass nicht permanent mehr ausgegeben werden sollte als auf der anderen Seite hereinkommen kann.
- *) Politiker, die nicht im Dunkeln mun-



keln, die nicht Posten und Millionen-aufträge Günstlingen und speichelleckenden Ja-Sagern zuschanzen, sondern ihr permanentes Lippenbekenntnis einer angeblichen Transparenz auch wirklich leben.
*) Abschließend wünsche ich mir aber auch mehr kritische Journalisten, die mutig gegen den Stachel locken und noch mehr aufmüppige Bürgerinnen und Bürger, die sich von „denen da oben“ nichts vormachen lassen. Dann könnte in diesem wunderschönen Land, in dem mindestens genauso fleißige und begabte Menschen leben wie in anderen Bundesländern, nichts mehr schief gehen.

Caramé

Gourmet Reise
11.2009 - 04.2010

Reservierung:
04274 - 3000
3000@caramé.at
Montag - Ruhetag

**5 gängiges
Gourmet Menü
€ 55,- p. Person**

**1 Nacht im
Designerzimmer
€ 48,- p. Person**

Geschenksidee

Gourmet Reise Gutschein

1. Gourmet Menü	€ 55,-
2. Weinbegleitung	€ 25,-
3. Nächtigung	€ 48,-
Gesamtpaket	€ 128,-
ohne Nächtigung	€ 80,-

Gutschein erhältlich im
Casino Hotel
Am Corso 10
9220 Velden
04274 - 51 233

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Jüdisches Politzky & Jünger Jüderl*



Die Vertragsunterzeichnung, stilecht auf einem Snowboard: Sparkasse-Marketingleiter Prok. Diethard Theuermann und Sparkasse-Snowboardlady Veronika Stroissnig mit LSVK-Präsident Willibald Liberda, Snowboardreferent Franz Vallant und Geschäftsführer Adi Resenig (LSVK)

Start in den Sparkasse-Snowboard-Winter

Die erfolgreiche Partnerschaft der Kärntner Sparkasse mit der Snowboardsektion des Landesschiverbandes Kärnten geht in ein weiteres Jahr. Kürzlich unterzeichneten Präsident Willibald Liberda, Snowboard-Landesreferent Franz Vallant und GF Adi Resenig sowie Marketingleiter Prok. Diethard Theuermann und Veronika Stroissnig für die Kärntner Sparkasse die Sponsorvereinbarung für den Snowboard-Winter 2009-2010.

Der Snowboardsport in Kärnten kann eine sehr erfolgreiche Bilanz aufweisen. Bereits 3 Snowboarder des LSVK sind im Worldcup vertreten, im letzten Jahr freuten sich die Kärntner Sportler über einen wahren Medaillenregen bei der Jugend-Olympiade in Polen, der Universiade in China und den Junioren-Weltmeisterschaften. Diese erfolgreiche Aufbauarbeit wurde auch durch die Förderung durch die Privatstiftung Kärntner Sparkasse möglich gemacht, schließlich ist die Kärntner Sparkasse schon seit der Geburtsstunde des Snowboardsports in Kärnten als Sponsor dabei.



Viktor Omelko, Direktor des Kärntner Caritasverbands

Wünschen hat viel mit Hoffen zu tun, denn es gibt ja keine Fee, die mir meine Wünsche einfach so erfüllt. Die Hoffnung ist nicht umsonst neben dem Glauben und der Liebe eine der drei theologischen Tugenden, also eine Tugend, die den Menschen übersteigt, auf Gott hinweist und nur von Gott mit Leben erfüllt werden kann. In meinem langjährigen Dienst für die Nächsten hat mir die Hoffnung geholfen durchzuhalten. Und so hoffe ich immer noch, dass die Fremden gerade bei uns in Kärnten einen wertschätzenderen Umgang erfahren dürfen. Und zwar die Fremden, die aus Ländern kommen, in denen ein menschenwürdiges Leben – vor

allem nicht nach unseren Standards – nicht realistisch, geschweige denn einklagbar ist.

Dann wünsche und hoffe ich, dass die Schere zwischen Arm und Reich sich nicht weiter öffnet. Österreich ist ein wohlhabendes Land. Doch zu uns in die Caritas, in die Sandwirtgasse, kommen viele Menschen, die arbeitslos geworden sind und ihre Stromrechnung plötzlich nicht bezahlen können. Frauen, die von ihren Männern im Stich gelassen werden und ihre Kinder allein erziehen müssen. Die aber nicht abgesichert sind, sondern dringend Unterstützung brauchen.

Und schließlich wünsche ich mir, dass jeder Freude an seiner Arbeit hat. Und damit meine ich jeden, nicht nur alle Caritas-Mitarbeiter.



Wilhelm Mitsche, ORF-Hörfunkdirektor

*) Zunächst wünsche ich mir, dass der Sparstift nicht im Gesundheitsbereich und in den Spitälern angesetzt wird. Das neue LKH in Klagenfurt soll 2010 eröffnet werden, ich hoffe, dass dadurch die medizinische Notversorgung nicht gemindert wird. Ich habe zuletzt selbst erlebt, wie wichtig eine schnelle Notversorgung ist. Wenn die Rettungskette (Reanimation, Notarzt, Rettungshubschrauber und Erstversorgung im LKH) in meinem Fall nicht so reibungslos funktioniert hätte, könnte ich diese Gedanken nicht mehr schreiben. Ich war auf der neurologischen und medizinischen Abteilung stationiert und konnte nirgends Einsparungspotenzial sichten. Ich hatte in beiden Bereichen den Eindruck, dass der Einsatz von Ärzten, Schwestern und Hilfspersonal an die Grenzen der Leistungsfähigkeit geht. Dafür ist allen zu danken. Ich kann nicht beurteilen, ob im Verwaltungsbereich der Spitäler Einsparungen möglich wären.

*) Im nächsten Jahr stehen in Kärnten keine wichtigen Wahlen an, die Bundespräsidentenwahl ist wohl so gut wie gelaufen und die Wirtschaftskammerwahl ist nur für eine relativ kleine Interessengruppe relevant. Daher plädiere ich dafür, die wahlfreien Jahre bis 2013 bzw. 2014 für eine große Diskussion über eine Kärnten-Reform zu nutzen. Das wäre mein Wunsch an die Landespolitik. Es geht dabei um Fragen wie: Braucht Kärnten 36 Landtagsabgeordnete, 7 Mitglieder der Landesregierung? Und 9 Bezirkshauptmannschaften? Bei dieser Gelegenheit könnte auch die Frage der Konzentrationsregierung erörtert werden. Auch die Zahl der Gemeinderäte und Stadträte in den Kommunen soll überprüft werden. Die Landespolitiker sollten dabei nicht Parteitaktik im Auge haben, sondern diese Themenpalette unter dem Aspekt der Effizienzsteigerungen diskutieren. Eine solche Reform würde nicht nur eine Verwaltungs-, sondern auch eine Verfassungsreform notwendig machen. Ich denke eine solche Debatte über eine Kärnten-Reform ist seit dem EU-Beitritt Österreichs überfällig.



Martin Kusej, Theaterregisseur / Künstler

Leider ist es mittlerweile so, dass ich aus tiefster Überzeugung der Meinung bin, dass die besten hundert oder gar hunderttausend Wünsche für Kärnten nichts verändern würden. Die, die es wollten, sind zu schwach. Die, die es könnten, sind zu blöd. Insofern habe ich's aufgegeben!



Ralf Mosser, Chefredakteur der Kärntner Tageszeitung

Ich wünsche mir, dass im Haus Kärnten endlich die Fenster aufgerissen werden, damit die frische Luft den Mief vertreiben und den nationalen Schimmel, der die Wände zerfrisst und das Klima vergiftet, beseitigen kann.



Thomas Morgenstern, Schisprung- Olympiasieger

Ich wünsche mir eine Schisprungchance im Wörthersee Stadion, weil damit noch mehr Kärntner Schisprung-Talente entdeckt werden könnten.



Gerd L. Tilly, Geschäftsführender Gesellschafter Tilly Holzindustrie

Ich wünsche mir, dass Kärnten generell vom Bund mehr gefördert wird, damit Kärnten nicht nur als Tourismusland, sondern auch als Industrieland stärker wächst, weil die Arbeitsplatzsicherung und -schaffung am einfachsten über Industriebetriebe bewerkstelligt werden kann.



Günther Goach, Präsident der Arbeiterkammer Kärnten

Die Sicherung der Beschäftigung und die Eindämmung der Arbeitslosigkeit müssen 2010 höchste Priorität haben. Wachstum stärken muss jetzt oberstes Gebot der Wirtschaftspolitik sein. Auch die Einkommen der Arbeitnehmer müssen gestärkt werden, damit die Kaufkraft steigt und die Konjunktur angekurbt wird.



Wolfgang Waldner, Direktor MuseumsQuartier Wien

Kärnten soll in Zukunft nach außen hin jene Offenheit vermitteln, die dem Zeitgeist im modernen Europa entspricht. Dazu gehört, dass die Ortstafel-Frage endlich im Sinne der ethnischen Minderheit gelöst wird. In einem gemeinsamen und auf allen Ebenen vernetzten Europa mit zahlreichen grenzüberschreitenden Projekten ist es absurd und unverständlich, dass das seit Jahrzehnten in der Verfassung verankerte und vom Höchstgericht angeordnete Aufstellen zweisprachiger Ortstafeln überhaupt ein Thema ist. Ich habe es immer als große Chance gesehen, in einem Land zu leben, in dem mehrere Sprachen gesprochen werden. Die Mehrsprachigkeit, das heißt das aktive Lernen auch von Slowenisch, sollte daher auch in Kärnten so stark wie möglich gefördert werden. Ich finde es peinlich, im Ausland ständig auf die „Ortstafelproblematik“ angesprochen zu werden und erklären zu müssen, dass Kärnten in Wirklichkeit nicht so rückständig ist. Die Kärntner Konsensgruppe hat gezeigt, wie man Grenzen überwindet. Ehemalige Kontrahenten wie Heimatdienst und Slowenenverband, die sich jahrelang feindselig gegenüberstanden, leben uns endlich vor, wie Verständnis füreinander funktionieren kann. Sie gehen auf Menschen zu, um Ihnen Ängste und Vorurteile zu nehmen. Umso trauriger ist es, dass maßgebliche Politiker der Konsensgruppe mit Ablehnung gegenüberstehen.



Heinrich C. Mayr, Rektor Alpine-Adria-Universität Klagenfurt

*) Mehr Verständnis für die Belange Kärntens im übrigen Österreich, vor allem in der Bundespolitik.

*) Eine Landespolitik, die dies ermöglicht.

*) Eine Landes- und Stadtpolitik, welche die Universität als wichtigen Bildungs-, Technologie- und Wirtschaftsfaktor begreift und partnerschaftlich mit ihr zusammenarbeitet.

*) Mehr sportliches Denken: Ideen können auch dann gut sein, wenn sie nicht von einem selbst oder von der eigenen Gesinnungsgemeinschaft stammen.

*) Mehr Offenheit gegenüber Neuem und Fremdem: die Zukunft gehört den Unvoreingenommenen.



Franz Pacher, Präsident der Wirtschaftskammer

Ich wünsche mir – vor allem von der Politik – mehr Verständnis für die besondere Stellung der 26.000 mutigen Unternehmerinnen und Unternehmer im Land: Sie

geben 200.000 Menschen in Kärnten Arbeit, erwirtschaften Wertschöpfung und generieren Wohlstand, damit öffentliche Dienste erbracht und soziale Transfers geleistet werden können. Diese Zusammenhänge sollten wieder stärker berücksichtigt werden: Die Wirtschaft ist nicht alles – aber Grundlage für alles.



Manfred Kohl, Tourismusexperte

Als Bürger wünsche ich mir eine Politik zum Wohle des Landes und nicht zum Wohle der Parteien. Als Wirtschaftsmann eine Offenlegung der Finanzen des Landes + Sanierungsprogrammes.

Als Touristiker, dass Landesrat Josef Martinz den Mut hat, seine Pläne auch umzusetzen. Und mein Herz wünscht sich ein Kärntenimage, das so liebenswert ist wie die Kärntner selbst.



Josef Feldner, Obmann Kärntner Heimatdienst

LH Gerhard Dörfler sollte endlich seine Vorbehalte gegenüber der Kärntner Konsensgruppe aufgeben und deren Friedensarbeit unterstützen. Schon der

Versuche, ein Klima des Vertrauens zu schaffen, schon das Bemühen um Beseitigung alter Vorurteile, schon die Bereitschaft zum Dialog ohne Vorbedingungen müsste den Repräsentanten unseres Landes jede Unterstützung wert sein.



Siggie Neuschitzer, Erfinder der Babyhotels

*) Die Umsetzung der buchungsentscheidenden Ganzjahresinfrastruktur für alle Kärntner Betriebe, welche einen Investitionsschub momentan nicht schaffen.

*) Kärnten ist Urlaub bei Freunden: Dieser Slogan sollte von uns allen wieder gelebt werden. Wir wohnen in einem der schönsten Länder der Welt – das müssten auch unsere zukünftigen Gäste wissen. Das wird auch eine der Hauptaufgaben des neuen Kärntenwerbers sein.

*) Fordern wir die Politik, aber arbeiten wir selber auch an uns und unseren Betrieben. Speziell in der Hotellerie macht man es sich oft sehr leicht, die Schuld von schlechten Zahlen Bilgrams & Co. in die Schuhe zu stecken. Arbeiten wir zuerst an uns, unserem Produkt und hackeln anständig – dann wird's ohne Weihnachtswünsche auch von selber gehen.

*) Bitte liebe Medien es ist schon ganz klar, dass die Politik zum allerschlechtesten Zeitpunkt die Parteienförderungen erhöht hat. Das seh ich voll und ganz auch so. Aber wo ist denn ein Großteil des Budgets vor den Wahlen hingeflossen? Naja alle Printmedien waren ja nur noch Wahlkampfhilfen. Da ist viel Geld verplempert worden. Vielleicht besinnen sich die Politiker aller Farben vor dem nächsten Wahlkampf darauf – dann brauchen wir keine Parteienförderungen erhöhen.



Sonja Sagmeister, ORF-Korrespondentin

Wenn LH Dörfler stolz verkündet, dass seine Ehefrau auch spätabends eine Brennnessel-Suppe kocht, ist das eine herzerwärmende Geste. Aber was wird damit unterschwellig kommuniziert? Der Mann arbeitet schwer, trägt die Last der Verantwortung und wünscht sich zuhause ein Nest, wo ihn die Frau hegt und pflegt. Führt das dazu, dass in Kärnten derzeit keine einzige Frau Landesrätin geworden ist? Sind die Herrn Landesräte zu 100 Prozent besser qualifiziert als Frauen? Haben Frauen eine 0-Prozent-Quote verdient? Sicher nicht. Inzwischen schließen mehr Frauen als Männer ein Studium ab. Sie sind laut EU-Statistik auch besser ausgebildet. Wenn Kärntner Männer um heiß begehrte und gut bezahlte Top-Jobs rittern, ist dennoch kein Platz für Frauen in der Politik. Bis zur Chefsekretärin oder Assistentin der Politiker schafft es die Frau Magister, wenn sie sich freundlich lächelnd in die Puppenecke stellen lässt. Die Schalthebel der Macht bleiben ihr aber verwehrt, weil Männer aller Parteien von einem rückständigen Frauenbild profitieren. Ein peinliches Phänomen. Denn: Selbst in Armenien und Georgien gibt es inzwischen im Parlament 15 Prozent Frauen. Ich wünsche mir für Kärntens Politik, dass Frauen mindestens gleich viele Chancen haben, wie in den – ach so rückständigen – Ländern Georgien und Armenien. Ich wünsche politisch interessierten Frauen, dass sie aufbegehren und mit aller Kraft Türen aufstoßen, die anderswo längst geöffnet sind.



Jana Revedin, Architektin

Ich habe drei Wünsche für dieses gute Land, wie im Märchen:

- 1) Innovation. Die Freiheit und den Mut, diese den Menschen nahe zu bringen.
- 2) Integration. Die Qualitäten und Werte des anderen schätzen, die eigenen hinterfragen.
- 3) Achtung. Des Individuums. Der Menschenrechte. Der gelebten Demokratie.



Mario Canori, Präsident SK Austria

Zugegebenerweise subjektiv, liegt mir der Fortbestand des SK Austria am Herzen. Daher wünsche ich mir, dass die politische Öffentlichkeit und auch die Bevölkerung die Austria als Gesamtes betrachten, denn, wie der Sportpresseclub so treffend formuliert hat, ist der jeweilige Spitzensportverein eine Art Leitwährung für die Wirtschaftsleistung einer Region. Deswegen wünsche ich Kärnten den langfristigen Bestand eines Unternehmens mit über sieben Millionen Euro Umsatz und mehr als 80 Mitarbeitern.



Robert Kanduth, Inhaber GreenoneTec

Ich wünsche mir in 20 Jahren eine zu hundert Prozent erneuerbare Energieversorgung. Nur durch das Lösen von fossilen Energieträgern können wir langfristig die Energieversorgung und stabile Energiepreise sicherstellen. Die Sonne als unerschöpfliche und umweltschonende Energiequelle spielt dabei eine zentrale Rolle. Kärnten soll zur Modellregion solarer Energieversorgung werden – vom solaren Forschungszentrum, über Solaranlagen auf allen Gebäuden, bis hin zu Häusern, die ihren Energiebedarf ausschließlich durch die Sonne decken!“



Helmuth Micheler, Geschäftsführer Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten

Liebes Christkind – sag der Frau Holle, sie soll heuer meinem großen Tourismusbruder in Tirol keinen Schnee schicken, sondern alles bei uns in Kärnten abladen, damit die Wintersaison heuer so richtig abgeht; und im Sommer soll's bitte an der Adria fest regnen und dafür bei uns an den Seen von Mai bis September wunderbar warm und sonnig sein. Und am Klopeiner See hätt' ich bitte gerne eine Therme, dann könnt ich das ganze Jahr Klasse Tourismus-DKT spielen und nicht nur im Sommerhalbjahr. Für die Kärnten Werbung wünsch ich mir, dass die nicht Schwarz sieht, sondern rosigen Zeiten entgegen – mit vielen kreativen Ideen und mit den Kärntner Destinationen gemeinsam die Tourismus-Zuckerln für 2010 einpackt. Bitte sag den Weihnachtsmännern aus dem ehemaligen Osten, dass sie gerne auf Urlaub nach Kärnten kommen können, aber bitte aufhören sollen, ständig bei mir über den Kamin einzusteigen. Und wenn dann sollen sie bitte Sachen da lassen und nicht immer von mir mitnehmen. Zum Schluss – wenn du den Freddie Mercury fragst, ob er wiedergeboren werden will, dann stell ich mich gerne zur Verfügung und sing mit „Queen“ im Wörthersee-Stadion, damit es wieder einmal voll wird und die Zuschauer nicht mehr traurig nach Hause gehen müssen.



Uwe Sommersguter, Chefredakteur Woche Kärnten

*) Die Universität und die Fachhochschulen sind Kärntens Zukunft – hier wird gebildet, jedenfalls gut ausgebildet. Wir brauchen viel mehr Geld für Bildung, mehr Energie, mehr Engagement für unsere Alma Mater.

*) Nahverkehr und Alternative Energie – Kärnten muss endlich ein solides Netz an Schnellbahnen bekommen, Klagenfurt muss seinen Nahverkehr von Grund auf erneuern – das kann (anschließend!) ruhig mit massiven Einschränkungen für den Privat-Pkw-Verkehr einhergehen. Außerdem: Weg mit den Benzin- und Dieselmonstern! Weg mit dem GTI-Treffen und dem Harley-Wahnsinn, das hat null Zukunft! Dafür her mit der Alternative Energie: Die gehört so gefördert, dass Solarheizungen nicht mehr teurer sind als Ölheizungen. Und ich wünsche mir einen raschen Durchbruch der E-Mobilität!

*) Ich wünsche mir, dass die jungen Kärntner eine Zukunft in diesem schönen Land haben, dass Kärnten eine Zuzugs- und keine Abwanderungsregion wird, dass Kärnten auflebt und nicht stirbt.